



UMGANG MIT GELD UND SCHULDEN

**UNTERRICHTSDOSSIER
FÜR LEHRPERSONEN**



INFOS ZUM UNTERRICHTSDOSSIER

ZUR HANDHABUNG DIESES DOSSIERS

Dieses Dossier soll Anregungen dazu liefern, wie das Thema «Umgang mit Geld und Schulden» im Unterricht behandelt werden kann. Es können auch nur einzelne Inhalte davon verwendet werden.

Das Dossier wurde von der Fachstelle Schulden von Caritas Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Jugendbereich youngCaritas erarbeitet.

LERNZIELE

- Die Schüler*innen entwickeln ein Bewusstsein für den Umgang mit Geld.
- Die Schüler*innen können ein Budget erstellen.
- Die Schüler*innen kennen die Hauptursachen der Überschuldung in der Schweiz.
- Die Schüler*innen verstehen, dass es wichtig ist, bei finanziellen Schwierigkeiten Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

PÄDAGOGISCHE GEDANKEN VON CARITAS SCHWEIZ

Finanzielle Bildung ist gerade für junge Menschen von grosser Bedeutung und unterstützt dabei, sinnvolle Entscheide bezüglich der eigenen Finanzen zu treffen. Dafür sind auch administrative Kompetenzen nötig, denn administrative Überforderung ist ein wichtiger Faktor für Überschuldung.

Ebenso wichtig beim Umgang mit Geld sind Selbstkompetenzen. Wie gehen Menschen damit um, wenn sie ihre Wünsche nicht sofort verwirklichen können? Haben sie Mühe damit, wenn sie nicht gleich viel wie andere haben? Fällt es ihnen leicht, bei Schwierigkeiten Hilfe zu suchen?

Wenn die Themen Budget und Umgang mit Geld in der Schule behandelt werden, sollte daher dieser zweite Aspekt gleichwertig wie der erste behandelt werden. Fragen wie «Macht mich Konsum glücklich?» können wichtige Diskussionen in der Klasse anregen.

Schulden sind aber nicht nur die Folge von falschem Konsumverhalten, sondern vor allem bedingt durch Armut und prekäre Lebenssituationen. Die Verantwortung soll nicht auf Individuen abgeschoben werden.

ZIELGRUPPE

Das Unterrichtsdossier richtet sich primär an Schülerinnen und Schüler der Stufe Sek. I und Sek. II. Einzelne Inhalte können auch für andere Zielgruppen übernommen werden.

VERORTUNG IM LEHRPLAN 21

- WAH 2.3: Die Schülerinnen und Schüler können einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld entwickeln.
- WAH 3.3: Die Schülerinnen und Schüler können kriterien- und situationsorientierte Konsumententscheidungen finden.
- ERG 5.5: Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Lebenslagen und Lebenswelten erkunden und respektieren.

INHALT DIESES DOSSIERS

Hintergrundinformationen	3
Ideen für den Einsatz im Unterricht	
Umgang mit Geld	4
Budget erstellen	4
Schulden und Überschuldung	5
Weitere Links und Unterlagen	5
Infoblätter	
Fallbeispiele	6
Was passiert, wenn eine Rechnung nicht bezahlt wird?.....	7
Ursachen der Überschuldung.....	8
Folgen von Überschuldung	9

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Verschuldung ist zentraler Bestandteil unseres Wirtschaftssystems, etwa bei Hypotheken oder Krediten. Verschuldung ist für die Betroffenen nicht generell mit Schwierigkeiten verbunden. Problematisch wird es, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur verspätet bezahlt werden können. In diesem Fall wird von einer Überschuldung gesprochen.
- In der Schweiz lebte 2021 jede neunte Person (11,5%) in einem Haushalt, der einen Zahlungsrückstand aufweist. Die Schuldenproblematik ist also weit verbreitet.
- Am häufigsten werden die Steuern und Krankenkassenprämien nicht rechtzeitig bezahlt. 5,8% der Gesamtbevölkerung der Schweiz bezahlt die Steuern nicht rechtzeitig, 4,8% sind es bei den Krankenkassenprämien. 76% der Menschen, die sich bei einer Schuldenberatung melden, haben Steuerschulden.
- Menschen, die überschuldet sind, warten meist mehrere Jahre bis sie sich Hilfe holen. Bei den meisten verschlechtert sich die Situation in dieser Zeit und der Weg aus den Schulden wird immer schwieriger. Grund für das lange Warten ist die Scham, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Viele glauben, dass sie selbst mit der Situation fertig werden und sehen es als Schwäche, professionelle Unterstützung zu benötigen.
- Menschen, die sich bei einer Schuldenberatungsstelle melden, hatten im Jahr 2021 im Mittel (Median) Schulden im Umfang von 37000 Franken.
- Auslöser für eine Überschuldung sind meist persönliche Krisen wie Arbeitslosigkeit, gesundheitliche Probleme oder eine Trennung/Scheidung. In diesen Lebensübergängen verändert sich die finanzielle Situation durch ein tieferes Einkommen oder höhere Kosten. Zudem sind solche Lebensphasen mit viel Stress und psychischer Belastung verbunden. Dies kann zu einer generellen Überforderung führen und dazu, dass die finanzielle Situation ausser Kontrolle gerät.
- Menschen mit einem Einkommen an der Armutsgrenze sind besonders gefährdet sich zu verschulden. Sie haben kaum finanzielle Reserven, weshalb ihr Budget schneller aus dem Gleichgewicht gerät. Sind sie einmal verschuldet, ist es für sie deutlich schwieriger wieder aus der Verschuldung zu kommen, da sie mit einem tiefen Lohn monatlich nur wenig zurückzahlen können.
- Viele Menschen in der Schweiz haben kaum finanzielle Reserven. So kann ein Fünftel der Schweizer Bevölkerung eine unerwartete Ausgabe von 2500 Franken nicht innerhalb von einem Monat bezahlen.

Quellen:

Bundesamt für Statistik, 2022. [youngcaritas.ch/bfs-schulden](https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/topics/01/04/0221)
Schuldenberatung Schweiz, 2023. [youngcaritas.ch/sbs-statistik](https://www.youngcaritas.ch/sbs-statistik)

IDEEN FÜR DEN EINSATZ IM UNTERRICHT

UMGANG MIT GELD

Übung: Persönliche Erfahrungen mit Geld

Die fünf definierten «Grundsätze im Umgang mit Geld» eignen sich, um sich mit dem eigenen (Konsum-)Verhalten auseinanderzusetzen und die eigenen Erfahrungen auszutauschen:

1. Die Poster zu den Grundsätzen werden im Klassenzimmer verteilt und aufgehängt.
2. Die Schüler*innen bilden fünf Kleingruppen, welche den Postern zugeteilt werden. Gemeinsam besprechen sie die auf den Postern definierten Diskussionsfragen und machen sich Notizen.
3. Anschliessend wechseln die Gruppen im Turnus, bis sie sich mit allen fünf Grundsätzen beschäftigt haben.
4. Zum Schluss werden die Antworten aller Gruppen zusammengetragen und die Diskussion wird im Plenum fortgesetzt.

Poster herunterladen
youngcaritas.ch/poster-schulden

Übung: Umgang mit Geld früher und heute

Im SRF-Format Generation-Gap diskutieren eine junge und eine ältere Person, wie sich der Umgang mit Geld im Vergleich zu früher verändert hat. Dabei gehen sie insbesondere auf das Konsumverhalten von Jugendlichen ein. Gemeinsam schauen sich die Schüler*innen das Video an. Anschliessend kann anhand folgender Leitfragen eine Diskussion gestartet werden:

- Die junge Frau vertritt in dieser Diskussion die junge Generation. Fühlst du dich von ihr gut vertreten?
- Wo bist du mit ihr einig? Wo findest du eher, dass die ältere Person recht hat?
- Was hältst du von der Aussage «Dann bin ich halt einmal 600 CHF im Minus, halb so schlimm!»?
- Unter welchen Voraussetzungen sind Schulden für dich «in Ordnung»? Wann muss man aufpassen und wann wird es gefährlich?

Zum Video
youngcaritas.ch/generation-gap

BUDGET ERSTELLEN

Übung: Sparen auf mein Wunschziel

Zu den wichtigsten Grundsätzen gehört es, seine Ausgaben gut zu planen (Grundsatz 1) und finanzielle Entscheidungen bewusst zu treffen (Grundsatz 2). Anhand eines konkreten Sparziels sollen die Schüler*innen ein Budget erstellen und ihr monatliches Sparpotenzial eruieren:

1. Die Schüler*innen überlegen sich eine grössere Ausgabe, die sie gerne tätigen würden (zum Beispiel Ferien, Motorrad, Smartphone, etc.) und suchen im Internet ein entsprechendes Angebot – Maximales Budget: 2000 CHF.
2. Die Schüler*innen stellen ein Monatsbudget auf. Dazu eignen sich die Budgetvorlagen oder die Budget-App von der Budgetberatung Schweiz.
3. Anhand des Budgets rechnen die Schüler*innen aus, welchen Betrag sie jeden Monat sparen könnten und wie lange sie entsprechend für ihren Wunsch sparen müssten.

Zur Webseite der Budgetberatung
Schweiz
youngcaritas.ch/budgetberatung

SCHULDEN UND ÜBERSCHULDUNG

Übung: Jung und verschuldet

Das Infoblatt «Fallbeispiele» beschreibt die Situation von zwei Personen, welche aus unterschiedlichen Gründen in eine Verschuldungssituation geraten sind. Weitere Beispiele von jungen Menschen, die sich verschuldet haben, werden im SRF-Video «jung und verschuldet» geschildert.

Die Schüler*innen lesen die Fallbeispiele sorgfältig durch, bzw. schauen sich das Video an. Danach diskutieren die Schüler*innen, inwiefern sich die Geschichten ähneln und unterscheiden. Anschliessend können folgende Fragen diskutiert werden:

- Was sind die Ursachen der Überschuldung?
- Wie hat sich das Leben der Menschen im Video bzw. in den Fallbeispielen durch die Schulden verändert?
- Was hätten die Menschen im Video bzw. in den Fallbeispielen anders machen können?
- Welche Unterstützung haben die Betroffenen erhalten?

Zum SRF-Video «jung und verschuldet»
youngcaritas.ch/jung-verschuldet

Übung: Die Folgen einer nicht bezahlten Rechnung

Eine Rechnung trotz mehrfacher Aufforderung nicht zu bezahlen, kann drastische Konsequenzen zur Folge haben. Mit nachfolgender Übung kann den Schüler*innen der (rechtliche) Ablauf bei einer nicht bezahlten Rechnung nähergebracht werden:

1. Die Schüler*innen werden in Gruppen aufgeteilt und erhalten jeweils Kärtchen/Post-It mit den Begriffen «Rechnung erhalten» «Mahnung» «Betreibung» «Möglichkeit Rechtsvorschlag» und «Pfändung».
2. Die Gruppen erhalten den Auftrag, die willkürlich gemischten Kärtchen in die richtige Reihenfolge zu bringen.
3. Anschliessend erhalten die Schüler*innen das Infoblatt «Was passiert, wenn eine Rechnung nicht bezahlt wird?», lesen den korrekten Ablauf durch und korrigieren falls nötig ihre Reihenfolge.

Übung: Ursachen einer Überschuldung

Schulden können unterschiedliche Ursachen haben. In der Diskussion geht meist vergessen, dass eine Überschuldung oft nicht die Folge von falschen Konsumentscheiden ist, sondern durch ein kritisches Lebensereignis ausgelöst wird. Mit nachfolgender Übung sollen die Schüler*innen dafür sensibilisiert werden:

1. Die Schüler*innen notieren sich allein oder in Kleingruppen alle möglichen «Schuldenfallen», die ihnen in den Sinn kommen. Anschliessend werden diese im Plenum gesammelt und notiert.
2. Die Schüler*innen erhalten den Auftrag, das Infoblatt «Ursachen der Überschuldung» durchzulesen. Anschliessend wird die Liste der Schuldenfallen basierend auf diesen neuen Informationen ergänzt.
3. «Schulden sind immer selbstverschuldet!» – Basierend auf diesem Statement wird eine Diskussion geführt. Wer würde dem Statement zustimmen? Warum? Oder warum eben nicht?

Übung: Schuldenspirale

Das Infoblatt «Folgen der Überschuldung» beschreibt, welche Folgen Überschuldung für die Betroffenen haben kann und wie es zu einer Schuldenspirale kommen kann:

1. Die Schüler*innen betrachten die Grafik der Schuldenspirale auf dem Infoblatt und lesen die Informationen sorgfältig durch.
2. Wenn den Schüler*innen noch weitere Folgen einer Überschuldung in den Sinn kommen, können sie auf dem Infoblatt ergänzt werden.
3. In Kleingruppen überlegen sich die Schüler*innen Möglichkeiten, wie eine solche «Schuldenspirale» gestoppt, oder durchbrochen werden könnte.

Abschlussübung: Meine persönlichen Grundsätze

Die fünf Grundsätze der Caritas sind bewusst keine allgemeingültigen Regeln, sollen jedoch als Denkanstösse dienen, um den eigenen Umgang mit Geld zu hinterfragen und zu optimieren. Als Abschlussübung können sich die Schüler*innen bezogen auf ihre aktuelle Situation oder die nahe Zukunft ihre eigenen fünf Grundsätze im Umgang mit Geld überlegen. Diese können anschliessend nochmals in Kleingruppen ausgetauscht oder im Plenum diskutiert werden.

WEITERE LINKS UND UNTERLAGEN

Auf unserer Linkliste finden Sie zahlreiche Anregungen, Unterlagen und Hintergrundinformationen zum Thema finanzielle Bildung und Schuldenprävention.

Zur Linkliste:
youngcaritas.ch/links-schulden

FALLBEISPIELE

Marc*, 20 Jahre



Marc ist für seine Lehre als Metallbauer in einen anderen Kanton gezogen. In seinem ersten Lehrjahr hat er häufig Mobility genutzt, ohne die Kosten genau abzuklären. Zudem ist er mehrfach zu schnell gefahren und hat dafür Bussen erhalten. Diese konnte er aber nicht bezahlen und musste seine Eltern um ein Darlehen bitten. Gesamthaft haben sich Schulden von 4000 Franken angesammelt. Er wollte dies angehen und hat sich daher für eine Budgetberatung bei der Caritas gemeldet.

Dort wurde festgestellt, dass seine finanziellen Aussichten recht gut sind. Im zweiten Lehrjahr verdient er rund 1000 Franken und seine Familie bezahlt zusätzlich 1000 Franken für den Lebensunterhalt. Damit kann er Miete, Krankenkassenprämien und seinen Lebensunterhalt gut bezahlen. Er beginnt nun, eine noch verbleibende Busse und das Darlehen bei den Eltern abzubezahlen. Mit den Eltern hat er abgemacht, dass er das Darlehen in mindestens drei Jahren zurückbezahlt hat.

Den Grossteil seiner Schulden hat er bei seiner Familie. Dies hat den Vorteil, dass er keine Zinsen darauf bezahlen muss, wie es bei einem Kredit der Fall wäre. Und Marc hat sich zum Glück rasch professionelle Unterstützung geholt. Trotzdem hat ihn die Situation psychisch belastet und er freut sich darauf, wenn die Schulden zurückbezahlt sind und er wieder frei über sein Geld bestimmen kann.

Lara*, 25 Jahre



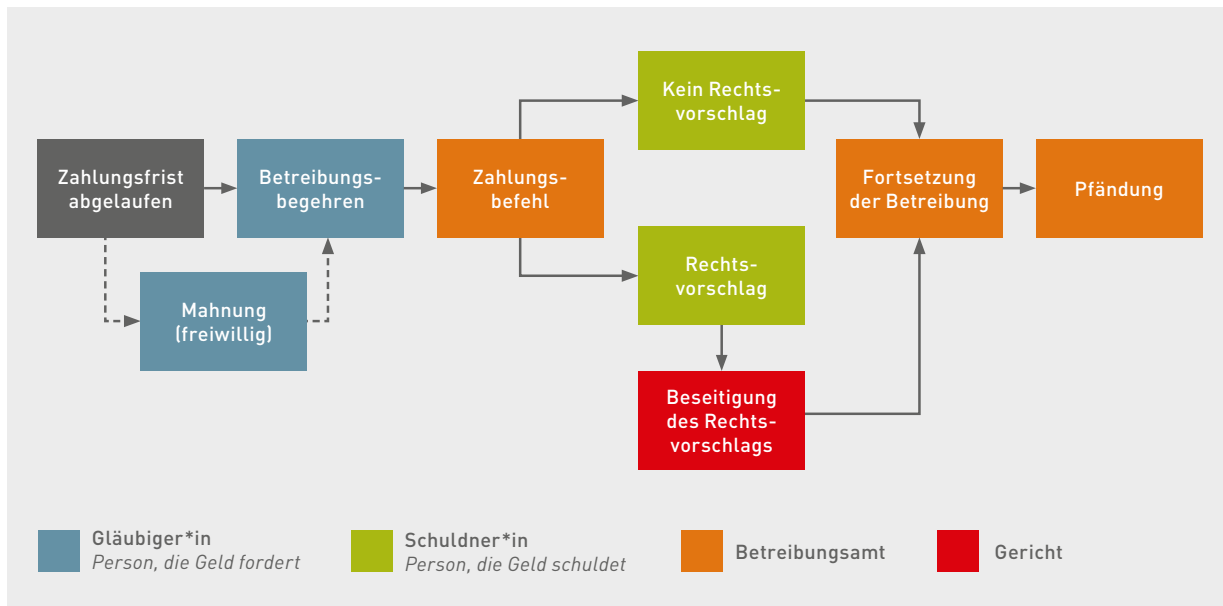
Lara wurde jung Mutter und lebt schon seit der Schwangerschaft vom Kindsvater getrennt. Finanzielle Unterstützung vom Vater des Kindes erhielt sie in den ersten beiden Jahren nicht. Entsprechend schwierig war ihre finanzielle Situation. In dieser Zeit verschuldete sie sich, um finanziell über die Runden zu kommen und die laufenden Rechnungen zu begleichen. Dazu kam ein teurer Rega-Einsatz, den sie nicht bezahlen konnte. Während der Corona-Krise verlor sie zudem ihre Stelle, weshalb sie für eine kurze Zeit arbeitslos war.

Ihr Sohn ist nun vier Jahre alt und sie hat wieder eine Arbeit gefunden. Mit dem Lohn aus der Anstellung mit einem Pensum von 60% sowie mit den Alimenten in der Höhe von CHF 600 pro Monat kann sie nun den Lebensunterhalt von ihr und ihrem Sohn knapp finanzieren. Ihr Budget liegt aber unterhalb des Existenzminimums. Trotzdem bezahlt sie einige Schulden in Raten ab.

Die Schulden, die sich in der Vergangenheit anhäuferten, verfolgen sie bis heute. Als sie umzog und die Gläubiger sie auch am neuen Wohnort betrieben, war für sie der Zeitpunkt gekommen, sich der Situation zu stellen. Lara kontaktierte einen Sozialdienst der Caritas. Zusammen meldeten sie sich bei einer Schuldenberatung an. Lara erstellte zusammen mit dem Sozialarbeiter ein Budget und eine Schuldenliste. Nun wird sie von der Schuldenberatung bei einer Sanierung unterstützt.

* Namen geändert, Symbolbilder

WAS PASSIERT, WENN EINE RECHNUNG NICHT BEZAHLT WIRD?



ABLAUF

Herr Baumann hat online bei der Shopping AG Kleider auf Rechnung bestellt und nicht innerhalb der 30 Tage Zahlungsfrist bezahlt.

1. Wenn die Rechnung nicht innerhalb der Zahlungsfrist bezahlt wird, kann Frau Z Herrn XY eine **Mahnung** ausstellen. Damit wird dieser aufgefordert, die Rechnung sofort zu bezahlen. Die Shopping AG muss jedoch keine Mahnung verschicken, sondern kann nach Ablauf der Zahlungsfrist direkt eine **Betreibung** einleiten.
2. Mit der **Betreibung** kann die Shopping AG eine Forderung mit Hilfe des Staates durchsetzen. Eine **Betreibung** kann nur das **Breibungsamt** durchführen. Herr Baumann erhält dann einen **Zahlungsbefehl** vom **Breibungsamt**.
3. Ist Herr Baumann nicht einverstanden mit der Forderung, kann er innert 10 Tagen einen sogenannten **Rechtsvorschlag** einreichen.

4. Wird ein **Rechtsvorschlag** eingereicht, muss ein Gericht entscheiden, ob die Forderung rechtmässig ist. Ist dies der Fall, wird der **Rechtsvorschlag beseitigt**. Ist die Forderung unrechtmässig, wird die **Betreibung gestoppt**.

5. Wenn Herr Baumann die Forderung weiter nicht bezahlt, kommt es zu einer **Pfändung**. Das **Breibungsamt** beschlagnahmt Vermögenswerte (Bankguthaben, Gegenstände, Fahrzeuge etc.), um diese zu verkaufen und so die Forderungen der Shopping AG zu bezahlen. Ebenso kann das Einkommen gepfändet werden. Die **Einkommenspfändung** hat zur Folge, dass ein Teil des Einkommens an das **Breibungsamt** abgeliefert werden muss und damit die betriebenen Forderungen beglichen werden.

Selbstverständlich hat Herr Baumann während des ganzen Prozesses die Möglichkeit, die Forderung zu bezahlen.

Mehr Informationen zu den Themen **Betreibung** und **Pfändung** gibt es im Ratgeber **Schulden** von Caritas Schweiz: youngcaritas.ch/ratgeber-schulden

URSACHEN DER ÜBERSCHULDUNG



Überschuldung kann alle treffen, unabhängig vom Alter, der familiären Situation oder dem Geschlecht.

AUSLÖSER EINER ÜBERSCHULDUNG

Oft sind es kritische Lebensereignisse, die am Anfang einer Überschuldung stehen. Bei einem **Jobverlust** sinkt das verfügbare Einkommen schnell und unter Umständen können die Ausgaben nicht sofort reduziert werden, da zum Beispiel keine günstigere Wohnung gefunden wird.

Bei einer **Trennung oder Scheidung** müssen zuvor geteilte Kosten wie die Miete doppelt bezahlt werden. Eine **Krankheit** kann zu Arbeitslosigkeit führen und verursacht unter Umständen Kosten, die nicht von der Krankenkasse gedeckt sind.

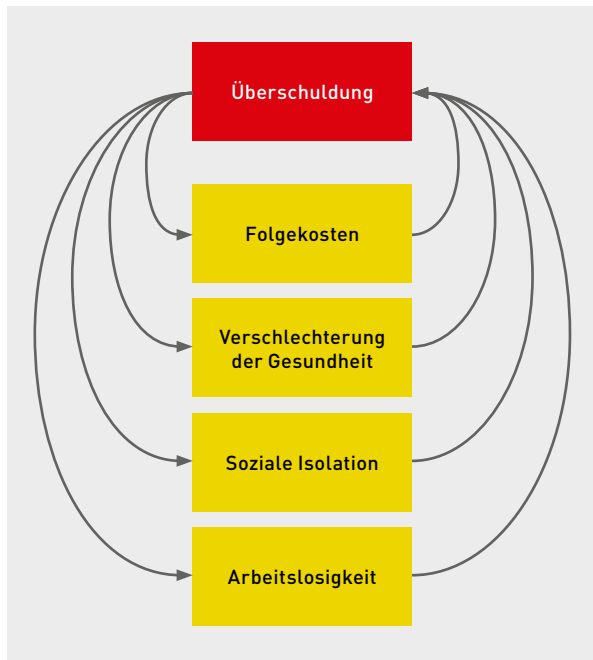
Diese kritischen Lebensereignisse verursachen zudem für die Betroffenen eine hohe psychische Belastung und Stress. In dieser generellen **Überforderung** kann es schnell einmal passieren, dass die Übersicht über das Budget und die unbezahlten Rechnungen verloren geht.

RISIKOFAKTOREN EINER ÜBERSCHULDUNG

Auch wenn Überschuldung jeden treffen kann, gibt es doch einige Risikofaktoren. Ein **tiefes Einkommen** ist der grösste Risikofaktor für eine Überschuldung. Dies liegt daran, dass Betroffene kaum finanzielle Reserven bilden können. Wenn dann eine unerwartete Rechnung kommt, wie etwa eine Zahnarztrechnung, kann diese nicht bezahlt werden. Auch wenn **fixe Kosten** wie die Krankenkassenprämien steigen oder der **Lohn sinkt**, kann das ohnehin knappe Budget aus dem Gleichgewicht geraten.

Wenn sie zudem mal verschuldet sind, ist es für Menschen mit einem tiefen Einkommen schwieriger, wieder aus der Verschuldung rauszukommen, da sie neben ihren fixen Ausgaben kaum verfügbares Geld haben, um Schulden zurückzubezahlen. Eine höhere Bildung senkt zudem das Überschuldungsrisiko. Dies liegt daran, dass besser Ausgebildete mehr verdienen. Zudem hilft finanzielle Bildung gegen Überschuldung.

FOLGEN VON ÜBERSCHULDUNG



Eine Überschuldung hat für die Betroffenen oft drastische Konsequenzen. Die Folgen einer Überschuldung können wiederum dazu führen, dass sich die Verschuldungssituation zusätzlich verschlimmert. Es wird daher oft von einer sogenannten **Schuldenspirale** gesprochen (siehe Grafik).

Folgekosten: Schulden verursachen häufig Folgekosten, wie etwa Mahngebühren oder Betriebskosten. Bei Krediten und Leasing müssen hohe Zinsen bezahlt werden, was die finanzielle Situation weiter verschärft.

Gesundheit: Überschuldung hat starke psychische Auswirkungen auf die Betroffenen. Die schwierige Situation kann zu Stress und Angst führen. Die Betroffenen können nicht schlafen, da sie dauernd an die finanziellen Probleme denken müssen und sie haben Angst vor neuen Rechnungen. Halten der Stress und die psychischen Probleme über eine längere Zeit an, kommt es häufig zu körperlichen Beschwerden. Menschen mit finanziellen Schwierigkeiten verzichten zudem häufig aus Kostengründen auf Arztbesuche.

Soziale Isolation: Das fehlende Geld führt auch dazu, dass es schwieriger wird, soziale Kontakte zu pflegen. Viele schämen sich für ihre Notlage, sie möchten sich nicht Situationen aussetzen, in denen sichtbar wird, dass sie wenig Geld haben. Sie ziehen sich in der Folge zurück, was zu Isolation und Einsamkeit führt.

Arbeitslosigkeit: Für Menschen, die einen Eintrag im Betreibungsregister haben, kann es deutlich schwieriger sein, eine Stelle zu finden. Sie werden von einigen Arbeitgebenden als unzuverlässig eingeschätzt.

Wohnungssuche: Menschen, die einmal betrieben wurden und noch einen Eintrag im Betreibungsregister haben, fällt es deutlich schwieriger, eine Wohnung zu finden.



Bei einer Überschuldung bleibt kein finanzieller Spielraum.